

Im Zeichen der umfassenden Landesverteidigung : die grosse Landesverteidigungsübung 1967 in Bern

Autor(en): **Alboth, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **33 (1967)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

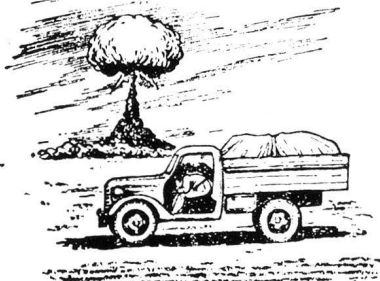
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



图四 无地形、地物可利用时，应就地背向爆炸中心卧倒，并将手掩盖好



图五 在車內的人員，应尽量弯下身去免受光辐射

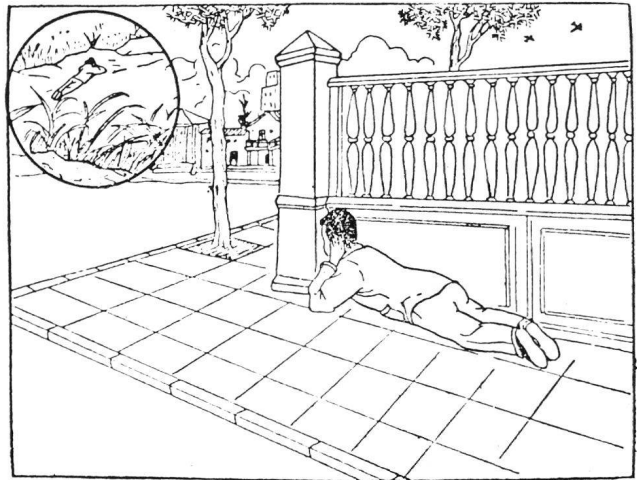
Zivilschutz in der Volksrepublik China. Die beiden hier veröffentlichten Seiten haben wir einem in Peking erschienenen Büchlein entnommen, das auf 65 Seiten Anweisungen für den Zivilschutz enthält. Dieses Beispiel, das einmal mehr beweist, dass man auch in den kommunistischen Diktaturstaaten an

才能达到伪装的目的。

什么叫地形地物，怎样利用地形地物？

地的表面高低起伏的形状和地面上天然和人为的物体，就叫地形地物。如山谷、丘陵、凹地、平原、江河、树木、房屋、桥梁、坟包等。

敌机空袭时，可以利用的地形地物是很多的，如土堆、坟包、土堤、田埂、沟渠以及城市中的矮墙、马路沿等。人员的隐蔽位置，应在敌机飞来的方向背面(如图)。如果你附近有土坑或弹坑时，就要跳入坑内；就是在平地无地形地物可利用的情况下，也必须记住，不要乱跑。因为乱跑容易暴露目标，不仅影响别人，而且对个人也不安全，应立即原地卧倒。无论在任何情况下，卧倒都比站立好，因为炸弹爆



den Zivilschutz glaubt und ihn ausbaut, ist heute besonders aktuell. In der freien Welt wird der Zivilschutz vor allem von den Kommunisten bekämpft, denen sich unbelehrbare Pazifisten und Querulanten zugesellen.

(Aus «Zivilschutz», Vogt-Schild AG, Solothurn)

Im Zeichen der umfassenden Landesverteidigung

Die grosse Landesverteidigungsübung 1967 in Bern

Von Major Herbert Alboth

Die schweizerische Landesverteidigung steht heute vor dem entscheidenden und für die Zukunft unseres Landes schicksalschweren Schritt, der von einer bis heute mehrheitlich militärisch geführten Verteidigung zu einer umfassenden Abwehr gegen die Folgen des modernen Krieges führt. Der moderne Krieg mit seinen Massenvernichtungsmitteln stellt unsere Anstrengungen der Abwehr vor zahlreiche neue Probleme, auf die wir uns geistig, organisatorisch, ausbildungsmässig und auch materiell vorbereiten müssen. Das geht auch aus dem an die Bundesversamm-

lung gerichteten Bericht des Bundesrates vom 6. Juni 1966 über die Konzeption unserer militärischen Landesverteidigung hervor, wenn dort gesagt wird: «Unsere Landesverteidigung wird in Zukunft viel stärker als bisher von der Notwendigkeit totaler Abwehrmassnahmen bestimmt sein. Die Auswirkungen der kriegerischen Ereignisse würden sehr rasch das ganze Land und die Gesamtheit der Bevölkerung erfassen. Es ist deshalb unumgänglich, bei den militärischen Vorkehren die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung vermehrt zu berücksichtigen. Die Koordination der mili-

tärischen Landesverteidigung mit ihren zivilen Bereichen sowie die Möglichkeiten einer besseren Unterstützung der Zivilbevölkerung durch die Armee sind Gegenstand einer umfassenden Untersuchung.»

Das waren keine leeren Worte. Die Landesverteidigungsübung, die vom 9. bis 14. Januar in den durch die Heerespolizei gutbewachten Anlagen der Kaserne Bern stattfand, ist ein Beweis dafür, dass man die Realisierung des Weges von der rein militärischen Landesverteidigung zur umfassenden Abwehr sehr ernst nimmt. Gemäss Artikel 142 der Militärorganisation werden operative Uebungen alljährlich durchgeführt. An ihrer Stelle wird seit einiger Zeit alle vier Jahre eine umfassende Landesverteidigungsübung organisiert. Die Uebung 1967 war die dritte ihrer Art. Zwei Phasen dieser Uebung wurden bereits seit November 1966 bearbeitet.

Die Teilnehmer der Uebung

Uebungsleiter war der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Paul Gygli, dem als Stabschef der Uebungsleitung Oberstbrigadier R. Lang zur Seite stand. Die gesamte Uebungsleitung umfasste 62 Personen. Dazu kamen rund 40 Experten aus der Bevölkerung, aus Industrie und Wirtschaft und der Kantone. Die an der Uebung teilnehmenden Persönlichkeiten aus anderen Departementen und die besondere «Gruppe Landesregierung» umfasste 85 Personen, während die Armee mit 90 Uebungsteilnehmern vertreten war. Eine «Gruppe Ostschweiz» wurde aus 35 Personen gebildet. Dazu kam zahlreiches Hilfspersonal in den Kanzleien, in der Kartographie, in der Uebermittlung sowie das Bewachungspersonal mit einem Kriegshunddetachement.

Der Charakter der Landesverteidigungsübungen

Es ist der Zweck solcher Uebungen, die Gesamtheit der Verteidigungsvorbereitungen unseres Landes zu überprüfen, eventuelle Lücken und Mängel festzustellen, um damit die Unterlagen für den weiteren Ausbau unserer Landesverteidigung zu gewinnen. Im Gegensatz zu den rein operativen Uebungen stehen dabei nicht nur militärische, sondern auch alle zivilen Verteidigungsfragen zur Diskussion. — Von Interesse ist die Arbeitsweise solcher Uebungen. Den Teilnehmern wird vorgängig eine bestimmte Lage zur Kenntnis gebracht und geschildert, die dann in den verschiedenen Arbeitsgruppen besprochen wird, um darauf ihre Entschlüsse zu fassen. Diese Entschlüsse werden schriftlich festgehalten und entweder den oberen, in dieser Planspielübung eingesetzten Instanzen oder der Uebungsleitung direkt eingereicht. Diese Entschlüsse dienen diesen Instanzen auch als Grundlage für die Beurteilung der Arbeit. Für die Teilnehmer liegt aber der Hauptgewinn im persönlichen Erlebnis bestimmter Lagen und in der Bewältigung von Schwierigkeiten und Koordinationsproblemen. Sie lernen dabei auch, ihre Tätigkeit in die grossen Zusammenhänge hineinzustellen.

Wichtig ist die Auswertung

Der Gewinn solcher Uebungen liegt, abgesehen von den Erfahrungen jedes einzelnen, in der Auswertung, die gründliche, von jedem Wunschenken sich fernhaltende Arbeit verlangt. In der diesjährigen Uebung befasste sich eine Gruppe von zehn Personen, gebildet aus Militärs und Zivilisten, ausschliesslich mit der Ermittlung der Ergebnisse. Diese werden einmal zuhänden des Uebungsleiters, vor allem für die Uebungsbesprechung, ausgewertet, um dann auch später zur Verfügung zu stehen. Diese Unterlagen werden für den weitem Ausbau der umfassenden Landesverteidigung sehr wertvoll sein. Die einzelnen Departemente des Bundes, die an der Uebung beteiligt sind, haben einige Wochen nach der Uebung in ihrem Bereich über die Ergebnisse Auskunft zu erteilen. Es kann gesagt werden, dass gerade auf Grund solcher Uebungen von Verwaltung und Armee in der Folge regelmässig eine Reihe von konkreten Verbesserungen vorgenommen werden konnten.

Besonderheiten der Landesverteidigungsübung 1967

Die Uebung spielte im Jahre 1972. Dieser Zeitsprung von fünf Jahren fällt auf das Ende der Feinplanung im Eidgenössischen Militärdepartement, um damit den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, ihren Blick auf die Zukunft unserer Landesverteidigung zu richten. Es ist kein Geheimnis, dass Möglichkeiten oder gar Aenderungen der bestehenden Organisation zur Diskussion stehen, insbesondere sollen auch Lücken in der Bereitschaft erkannt werden. Eine solche Uebungsanlage setzt naturgemäss eine ganze Reihe von Annahmen voraus. Es wurde von der Uebungsleitung unterstrichen, dass keine dieser Annahmen den Sinn hat, die weitere Entwicklung der Landesverteidigung zu präjudizieren, denn weder die Uebungsleitung, noch irgendeine Stelle der Bundesverwaltung oder der Armee können für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahmen einstehen. Die wurden einzig im Hinblick darauf getroffen, Diskussionsgrundlagen für die Meinungsbildung der verantwortlichen Instanzen zu liefern.

Ein Novum dieser Uebungen ist die erstmalige Bildung einer Arbeitsgruppe «Landesregierung». Es handelt sich um sieben Persönlichkeiten aus den verschiedensten Lebensgebieten der Nation, welche die Entscheide treffen, die in Wirklichkeit dem Bundesrat vorgelegt würden.

Es ist auch entscheidend für den inneren Wert der Uebung, dass alle Teilnehmer einen Ueberblick der Gesamtprobleme erhalten und zu instruktiven Diskussionen angeregt werden. Dafür wurden in der Kaserne Bern die modernsten Hilfsmittel eingesetzt. Bestimmte, in Gruppen geführte Besprechungen werden soweit möglich durch interne Fernsehübertragungen in alle Arbeitsräume übermittelt, wie z. B. die Beratungen der Arbeitsgruppe «Landesregierung». Diese Fernsehrichtung wird auch dazu benutzt, um den Teilnehmern, in Ergänzung zu den verschiedenen Lageblättern und Lagekarten, einen optischen Eindruck der Lage zu

vermitteln, wobei in- und ausländische Filme und Bilddokumente beigezogen werden. Zu Beginn jeder Uebungsphase hält zudem eine Art Tagesschau das aktuelle Geschehen fest.

Die Uebungslage behandelte eine Situation, in der vor allem die Zivilbevölkerung verschiedener Landesteile stark in Mitleidenschaft gezogen wird, Schutz und Abwehr auf allen Lebensgebieten eine entscheidende Rolle spielen. Für diese Lage ist auch bezeichnend, dass neben Experten aller Art, wie z. B. des Zivilschutzes, des Kulturgüterschutzes, der Transport- und Versorgungsdienste, auch eine besondere Experten-Gruppe «Bevölkerung» eingesetzt werde. Aus den verschiedensten Berufen haben zwölf Männer und eine Frau die Aufgabe, die Entschlüsse der Arbeitsgruppen vor dem Hintergrund des Geschehens zu beurteilen und sich über die möglichen Reaktionen der Öffentlichkeit zu äussern.

Der Landesverteidigungsübung ist auch eine Arbeitsgruppe «Ostschweiz» angegliedert. Ihr fällt die Aufgabe zu, die Auswirkungen des Geschehens und der Entschlüsse bis hinunter in einige Kantone zu verfolgen. Zu dieser Arbeitsgruppe gehören Behördenspitzen mit ihren engsten Fachmitarbeitern. Es geht auf dieser Stufe vor allem darum, das Zusammenspiel der zivilen Behörden und dem Territorialdienst auf kantonaler Stufe zu überprüfen. Der Uebung voraus ging eine Ueberprüfung der Möglichkeiten einer beschleunigten Rüstung in einer Zeit zunehmender Spannungen, die von der Kriegstechnischen Abteilung zusammen mit einigen Firmen vorgenommen wurde. Die Vorbereitungen für diese umfassende Uebung, die am

14. Januar in Anwesenheit des neuen Chefs des EMD, Bundesrat Nello Celio, durch eine Uebungsbesprechung abgeschlossen wurde, begannen bereits im November 1965. Unter der Leitung des Stabschefs der Uebungsleitung wurde ein Uebungsvorbereitungsstab eingesetzt, der neben Persönlichkeiten aus Armee und Verwaltung auch zivile Experten und eine Reihe von Milizoffizieren umfasste.

Geheimhaltung selbstverständliche Pflicht

Es geht schon aus der sehr strengen Ueberwachung der Kaserne Bern hervor, dass eine solche Uebung besonderer Geheimhaltung unterliegen muss. Aussagen, die über diesen Bericht hinausgehen, können daher nicht gemacht werden. Es wäre daher unfair, auf Umwegen weitere Auskünfte über die Details der Uebungsanlage und die gespielten Geschehnisse erfahren zu wollen oder journalistischen «Primeurs» nachzujagen. Alle Uebungsteilnehmer sind ausserhalb ihres engsten Arbeitsbereiches zum Schweigen verpflichtet, und alle während oder nach der Uebung auftauchenden Spekulationen oder Hinweise besonderer Art dürften nicht der Wahrheit entsprechen, denn wer von den Uebungsteilnehmern plaudert, gehört nie mehr an eine solche Uebung.

Der Umfang der Uebung und die Auswahl ihrer Teilnehmer lässt positiv das ernsthafte Bemühen aller Instanzen des Bundes, Armee und zivile Departemente, erkennen, sich der heutigen Weltlage bewusst zu sein, das Beste zu hoffen und sich auf das Schlimmste vorzubereiten.

Gewehr nach Gebrauch waschen

APD Einen Traum jedes Soldaten verwirklicht der schwedische Ingenieur Tore Hoving, indem er ein Gewehr entwickelt hat, das den Besitzer aller Pflegesorgen entledigt. Mechanismus und Lauf sind aus rostfreiem Stahl konstruiert, der Kolben ist aus Teakholz. Nicht einmal nach 1000 Salven verlangt das Traumgewehr nach der herkömmlichen Reinigungsprozedur — um die Rückstände aus Lauf und Patronenlager zu bekommen, hält man die Waffe einfach unter den Wasserhahn! Ab und zu ein paar Tröpfchen Oel in den Mechanismus sollten reichen, um das Gewehr schuss-

tüchtig zu halten. Doch — man ahnt es schon — dieser Traum ist selbst für schwedische Soldaten zu schön, um wahr zu sein. Selbstverständlich handelt es sich beim «T-Gun» nicht um ein Armeegewehr, sondern um eine Jagdwaffe. Militärische Kreise haben sich bis jetzt noch nicht interessiert gezeigt, wohl in erster Linie aus preislichen Gründen. (Dann darf man dabei natürlich auch nicht die hohen erzieherischen Werte der täglichen Gewehrreinigung im Militärdienst ausser acht lassen . . .)